

FÜHR DICH SELBST

zu den HISTORISCHEN ANFÄNGEN des PARKS

SPAZIERGANG IM KAISER-WILHELM-HAIN

START

1 Denkmal für Kaiser Wilhelm I.

Das Denkmal für Kaiser Wilhelm I. und der Kaiser-Wilhelm-Hain, in dem es stand, wurden am 3. Juni 1894 eingeweiht. Das Gelände und die benötigten Mittel hatte eine Bürgerinitiative aufgebracht – mit dem Ziel „das Andenken an Kaiser Wilhelm I. durch Schaffung eines Hains mit Denkmal im Stadtbezirk Dortmund zu ehren“.

Kernstück des Parks ist das Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Postkarte um 1900



Info:

SPAZIERGANG IM KAISER-WILHELM-HAIN

Diese Seite des Plans lädt uns zu einem Spaziergang an Orte im Westfalenpark ein, wo der „Kaiser-Wilhelm-Hain“ noch immer spürbar ist.

Viel Vergnügen!

2 Kaiserhainteich

Den Kaiserhainteich umgaben 1894 die mächtige eiserne Toranlage an der Nordseite und das Kaiser-Wilhelm-Denkmal, das damals mittig vor dem Südufer stand. Ein „griechisches Tempelchen“ mit Büste der preußischen Königin Luise zierte das östliche Teichufer. 1898 wurde die Symmetrie durch ein Standbild von Kaiser Friedrich III. am Westufer vervollständigt.



Königin-Luise-Tempel auf der östlichen Teichseite

3 Lindenallee

In Sonntagskleidung flanierte man durch die ursprünglich rings um den Teich führende Lindenallee, während die Melodien der Konzerte aus dem 1916 erbauten Musikpavillon erklangen. Diese Bühne für Musiker stand dort, wo heute das Kaiserdenkmal steht. Nach dem Spazieren freuten sich die Kinder der Familien auf eine Limonade im Schweizerhäuschen.



Um den Kaiserhainteich führte zu Beginn eine Lindenallee.



Musikmuschel, erbaut 1916



Haupteingang des Kaiser-Wilhelm-Hains auf der nördlichen Teichseite mit Blick auf die „Kronensäule“ (Obelisk samt Kaiserkrone)



Denkmal für Kaiser Friedrich III. auf der westlichen Teichseite



Gärtnerhaus „Schweizerhäuschen“ mit Gastronomie

4 Bergstation der Seilbahn

Die Bergstation der Seilbahn wurde zur Bundesgartenschau 1959 auf den Fundamenten des beliebten, malerischen „Schweizerhäuschens“ errichtet – eines Ausflugslokals mit Veranda, das auch dem Stadtgärtner als Wohnhaus diente.

5 Bronzerelief von Moltke

Das Bronzerelief mit dem Porträt des Generalfeldmarschalls Helmuth von Moltke zierte einst ein Denkmal aus mehreren Findlingen, welches zum Tode Moltkes 1891 aufgestellt wurde. Die Inschrift des Denkmals wies auf die 1890 hier zum 90. Geburtstag Moltkes gepflanzte Linde hin.

6 Nostalgisches Puppentheater

Das Nostalgische Puppentheater steht heute dort, wo 1905 der 28 Meter hohe Bismarkturm eingeweiht wurde. Im Erdgeschoss des Turms erinnerte eine Gedenkhalle an den Reichskanzler und Dortmunder Ehrenbürger Otto von Bismarck. Oben auf dem Turm befanden sich eine Aussichtsplattform sowie ein Becken mit 400 Litern Petroleum, in dem zu besonderen Anlässen eine riesige, weithin sichtbare Flamme entzündet wurde. Der Bismarkturm war an ein schon früher „nachgebautes“ Stück der Dortmunder Stadtmauer angebaut. An den Steinen der Mauer, die tatsächlich aus der mittelalterlichen Stadtbefestigung stammten, prangte eine Gedenkplatte für Bismarck (siehe Foto unten, Bismarck-Gedenkstätte).



Bismarkturm um 1930



Bismarckmauer im Kaiser Wilhelm-Hain.

An der Bismarck-Gedenkstätte befand sich unter dem „gotischen“ Giebelchen eine Steinplatte mit der Inschrift „Alle Stadtmauer Dortmund's – Wiederhergestellt aus deren letzten Überresten“.

7 Torgebäude des Eingangs Baurat-Marx-Allee

Das Torgebäude des Eingangs Baurat-Marx-Allee von 1926 ist das letzte noch existierende Gebäude des alten Kaiserhains. Eines der beiden Torhäuschen beherbergt seit damals einen Traforaum für das Elektrizitätswerk. Das andere Gebäude, das nun als Kassenhaus dient, war ursprünglich eine „Bedürfnisanstalt“. Heute gibt es in beiden Häuschen auch Sanitäranlagen. Am Eingang Baurat-Marx-Allee befinden sich Infotafeln mit Bildern der Sehenswürdigkeiten im alten Kaiserhain.

8 Bildhauer-Brunnen

Der etwas versteckt liegende Brunnen aus Sandstein, auch „Friedhofsbrunnen“ genannt, wurde zur Bundesgartenschau 1959 von der Steinmetz-Innung Dortmund gespendet. Die Ausstellungsbereiche Grabgestaltung und Grabmale aller Dortmunder Bundesgartenschauen – 1959, 1969 und 1991 – wurden in diesem Teil des Parks thematisiert.

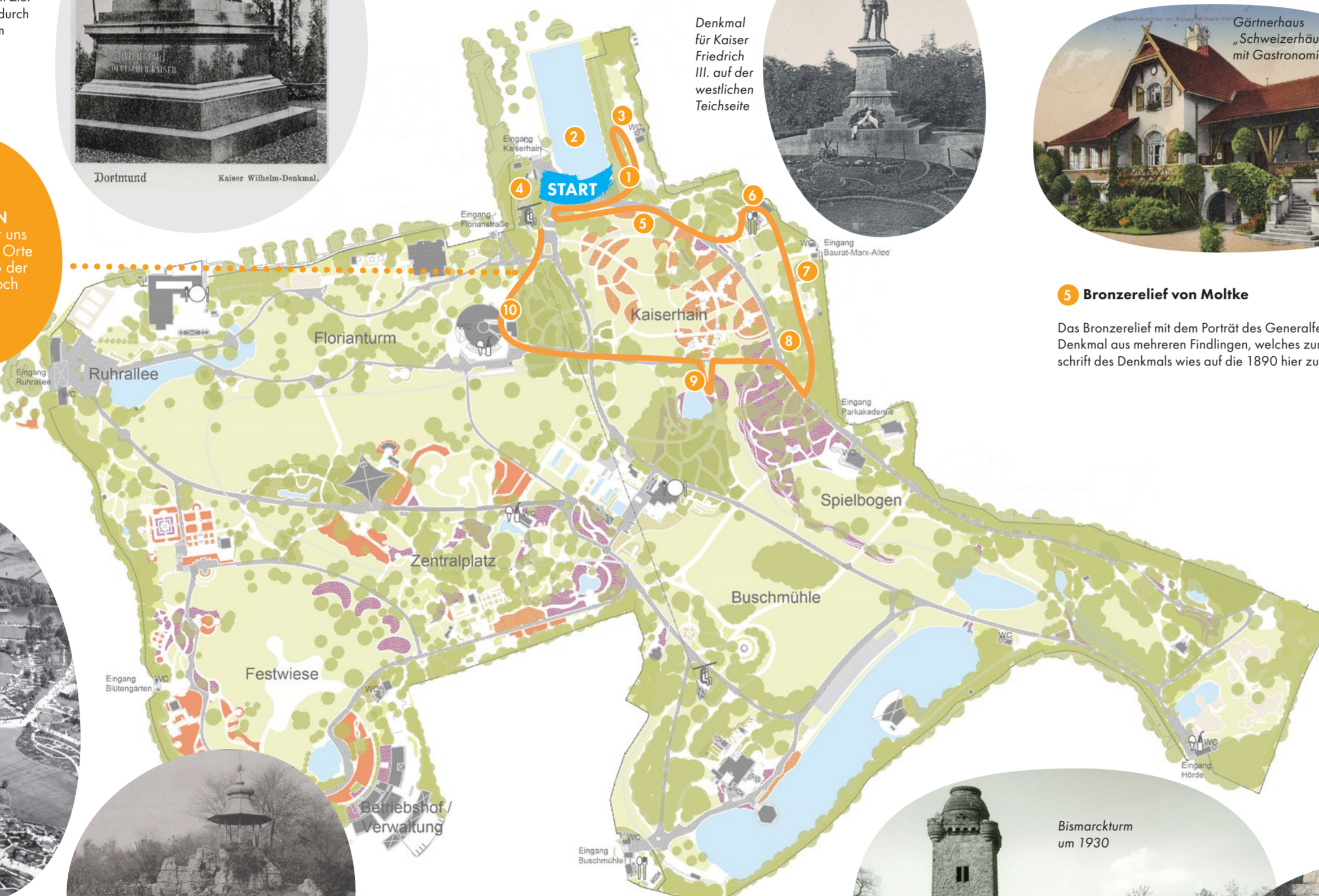
9 Seerosenteich

Der Seerosenteich ist einer von zwei Teichen, die sich in diesem Teil des alten Kaiserhains befinden. In die Teiche mündete zeitweilig ein künstlicher Wasserfall von einem ebenso künstlichen Felsen mit Treppe zu einem schmiedeeisernen Aussichtspavillon aus dem Jahre 1892.

10 Florianturm

Der Florianturm wurde vom Architekten Will Schwarz entworfen, der auch das Parkcafé gestaltet hat. Ursprünglich sollte der Aussichtsturm für die Bundesgartenschau 1959 nur 45 Meter hoch werden, doch dann benötigte die Bundespost einen Standort für eine Antenne in großer Höhe – und der Turm wurde mit 220 Metern zum damals höchsten Bauwerk Deutschlands. Mit dem weltweit ersten rotierenden Restaurant in 140 Metern Höhe!

ENDE



WESTFALENPARK dortmund



Wir verwenden ausschließlich FSC/PEFC-zertifiziertes Papier, alkoholfreie Druckchemie und Druckfarben auf Pflanzenbasis.
 Druck: 05/2024
 Westfalenpark, Westfälische Nachrichten, Hainert Dortmund, Nr. 2/2009 zur Geschichte des Westfalenparks.
 Foto: Dortmund Archiv / Fotogeschichte / Hainert Dortmund
 Planung: Landeshof planen + bauen NRW GmbH, ergänzt durch Westfalenpark
 Produktion: Schmidt, Ley + Wiegand GmbH + Co. KG, Marketing + Kommunikation Dortmund
 Gestaltung: Satz und Anzeigengestaltung, EFG Agentur für Kommunikation GmbH, Westfalenpark
 Redaktion: Annette Klotz (verantwortlich), Rüdiger Will, Marc Büchtemann, Hilke Fischer
 Herausgeber: Sport- und Freizeitbetriebe Dortmund, Westfalenpark
 Impressum

Dr. Gustav Bauckloh Stiftung
 Gemütnützige Stiftung zur Förderung des Natur- und Tierschutzes
 und der Dr. Gustav Bauckloh Stiftung
 Unterstützung beim Freundeskreis Westfalenpark e.V.
 Wir bedanken uns herzlich für die finanzielle Unterstützung



Weitere Rundgänge auf:
 FÜHR DICH SELBST
 zu ROSEN im PARK
 FÜHR DICH SELBST
 zu BÄUMEN im PARK

FÜHR DICH SELBST

zu ORTEN der BUGA 1959
und EUROFLOR 1969 bis heute

SPAZIERGANG zur EUROFLOR 1969 bis heute

START

19 mondo mio!

Das Kindermuseum „mondo mio!“ ist untergebracht in der einstigen „Parkhalle“, die, entworfen vom Architekten Will Schwarz, zuvor schon anderswo im Einsatz war. Als Florianhalle wurde sie für die wechselnden Blumenschauen im Rahmen der Bundesgartenschau 1969 im Park aufgestellt und später für Veranstaltungen unterschiedlichster Art genutzt.



Flamingos im Westfalenpark

20 Flamingoteich

Es war eines der beliebtesten Fotomotive der Bundesgartenschau 1959: In Sonntagskleidung posierte die Familie am Teich mit den exotischen Flamingos. Als Kontrast zur Parklandschaft prangte im Hintergrund das riesige Hochofenwerk in Hörde, das heute größtenteils verschwunden ist. Durch den nahegelegenen Haupteingang Ruhrallee und die anderen Eingänge Kaiserhain, Hörde und Buschmühle strömten 1959 knapp 7 Millionen Gäste in den Park. Die Gartenschau war damit die größte Veranstaltung, die Dortmund je erlebt hatte, und am Schluss erhielt das Gelände seinen Namen – Westfalenpark!



Flamingoteich 1960

21 Heideteich

Vom Weg am Heideteich aus entdeckt man auf der anderen Teichseite bei einer Bank einen Findling. Seine verwitterte Inschrift belegt, dass er 1891 von einer Witwe Oberstadt, der Besitzerin der „Kommende“ in Dortmund-Brackel, für das Helmut-Mollke-Denkmal im Kaiserhain gestiftet wurde. Dieser Findling in der Heidelandschaft ist ein Naturdenkmal (ND 42 in der Liste der Naturdenkmäler des Dortmunder Umweltsamts).

22 Sonnensegel

Zur Bundesgartenschau 1969 wurde das Sonnensegel errichtet. Es beherbergte ein Informationszentrum des Trägers der Bundesgartenschau, dem „Zentralverband des deutschen Gemüse-, Obst- und Gartenbaus“. Entworfen hat es der Architekt Prof. Günter Behnisch, der auch das Münchener Olympiastadion von 1972 entwickelte. Für dessen freitragende Dachkonstruktion bildete das Sonnensegel eine Art Modell! Die Holzkonstruktion wurde seit 2019 aufwändig saniert.

23 Festwiese

Die heutige Festwiese wurde dem Westfalenpark erst für die Euroflor 1969 angegliedert. Zur Bundesgartenschau 1959 diente das Gelände noch als Parkplatz. In den letzten Jahren traten auf der Bühne auf dieser Wiese Künstler*innen von Weltformat auf, wie Fats Domino, Jethro Tull, Santana, Nigel Kennedy, Seead, Sunrise Avenue, Rea Garvey oder Sarah Connor.



26

Torfbaustelle 1969: Anschaulich wurde den Besucher*innen die Gewinnung und Verarbeitung von Torf demonstriert.



Bundesgartenschau Dortmund 1959

Der Florian – Das Symbol der Bundesgartenschau 1959

Info:

SPAZIERGANG zur EUROFLOR 1969 bis heute - STATIONEN 19-28
Die linke Hälfte dieser Seite führt an Orte, die im Zuge der Bundesgartenschau 1969 zum Westfalenpark dazugekommen sind, sowie zu jüngeren Parkprojekten.

Viel Freude!

Info: SPAZIERGANG zur BUGA 1959 STATIONEN 11-18

Die rechte Hälfte dieser Seite lädt ein, zu Orten im Westfalenpark zu spazieren, die für die Bundesgartenschau 1959 entstanden sind – kleines Eintauchen in die 1950er Jahre inklusive.

Viel Spaß!



26

Das Torfhaus wurde 1991 zur Galerie.

26 Torfhaus

Das zusammen mit dem Bauerngarten errichtete Torfhaus erhielt seinen Namen 1969 als Informationspunkt des „Torfstreuverband Oldenburg“ – drinnen mit Informationen über das Produkt und draußen vor der Tür mit einer Torfbaustelle.

27 Bauerngarten

Der zur Bundesgartenschau 1959 angelegte Bauerngarten erinnert an den Garten eines westfälischen Bauernhauses, wo Gemüse, Kräuter und Blumen gezogen wurden – weshalb er auch vor dem Eingang zur Küche lag.

28 Café an den Wasserbecken

Das inzwischen mehrfach umgestaltete Café an den Wasserbecken wurde 1959 als „Milchklause“ mit Selbstbedienung eröffnet – auf dem Zentralplatz der Bundesgartenschau, der zudem auch schon mit Lotosteichen, Vogelvolieren und Aquarien lockte. Ihre heutige Form erhielten die Wasserbecken zur Euroflor 1969.

ENDE

SPAZIERGANG zur BUGA 1959

START

11 Parkcafé

Das „Parkcafé“ der Bundesgartenschau 1959, entworfen vom Dortmunder Architekten Will Schwarz, beherbergt heute die Park-Akademie. Das unter Denkmalschutz stehende Gebäude liegt schon im „Neuen Hain“ – dem „Brunnenkamp“ genannten Abschnitt des Emschertals, das nach Hörde führt. Angekauft von der Stadt Dortmund, vergrößerte dieser Bereich ab 1911 den Kaiserhain.

Wandgestaltung von Hanspeter Lechner und Will Schwarz am Parkcafé 1960



Parkcafé 1960

12 Drei Hochhäuser

Drei Hochhäuser an der Skellstraße sowie Bungalows und Reihenhäuser wurden zur Bundesgartenschau 1959 außerhalb des Parkgeländes als „Mustersiedlung“ errichtet. Diese und mehrere mustermöblierte Wohnungen konnten vom Gartenschaulpublikum besichtigt werden und lieferten Beispiele für modernes Wohnen.

13 Quellteich

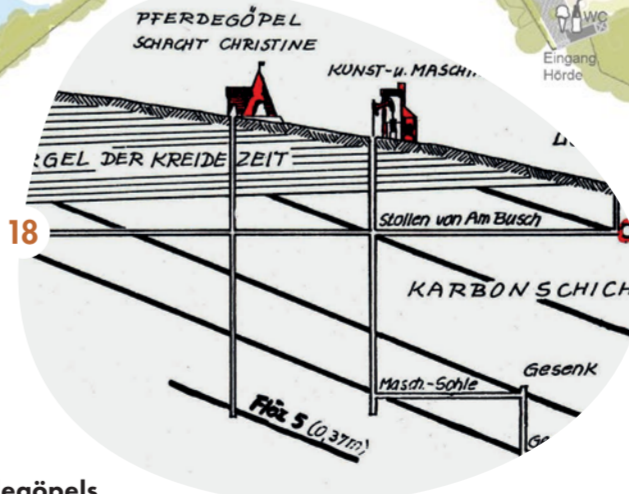
Der zur Bundesgartenschau 1959 mit einem „Quellgarten“ umgebene „Quellteich“ erinnert an mehrere Quellen, die den „Brunnenkamp“-Abschnitt des Emschertals prägen und ihm seinen Namen gaben – ehe er als „Neuer Hain“ 1911 Teil des Kaiserhains wurde. Im 17. Jahrhundert versuchte die nach dem 30-jährigen Krieg stark verschuldete Stadt Dortmund hier vergeblich eine gewinnbringende Heilquelle zu etablieren. Im 18. und 19. Jahrhundert glaubte man dann tatsächlich an eine Heilwirkung der „Pfungquelle“, die im Mai 1943 sogar eine Zeitlang die Wasserversorgung vieler Einwohner Hördes sicherstellte, die infolge der Bombardierung des Möhnesestaudamms zusammengebrochen war.



18 Nachbau eines Pferdegepöls

Zur Bundesgartenschau 1991 wurde vom Förderverein Bergbauhistorischer Stätten Ruhrrevier e.V. der Nachbau eines Pferdegepöls errichtet – zur Erinnerung an den Schacht „Christine“ der Zeche „Am Busch“, der hier 1812 entstand. 1813 erhielt der Schacht einen Göpel, in dem ein im Kreis laufendes Pferd eine Vorrichtung drehte, mit der die bis zu 165 kg schweren Kübel mit Kohle nach oben gezogen wurden.

Schnitt durch die Schächte mit dem Pferdegepöls



14 Ostasien-Bereich

Die „Verzauberung eines Erdhanges zwischen Industrielände und Hochhäusern“ nannte der offizielle Führer durch die Bundesgartenschau 1959 den heutigen Ostasien-Bereich. Man habe hier „zwischen Halde und Großstadt eine Ahnung von jenem Land gezaubert, in welchem der liebe Gott dereinst die schönsten Ideen für seine Pflanzenwelt bekommen hat“ – Japan.

15 Teehaus

Das sogenannte Teehaus sei echt, „wirklich aus Japan importiert“, hieß es 1959 im Gartenschaulführer, doch im Führer zur Bundesgartenschau 1969 wurde korrigiert: „Das Teehaus aus Japan stammt aus China, doch diente es dort als Gebetsstätte und niemals zum Teetrinken.“ Der 2020 fertiggestellte Nachfolger des beliebten, aber baufällig gewordenen Teehauses, gestiftet vom „Freundeskreis Westfalenpark e.V.“, erhebt nicht mehr den Anspruch, aus Japan zu stammen. Oder aus China.



Teehaus 1959

16 Tribüne am Buschmühlenteich

Von den 5.500 Plätzen der zur Bundesgartenschau 1959 errichteten Tribüne am Buschmühlenteich konnte das Publikum die Darbietungen auf der ebenfalls neuen Seebühne verfolgen, sogar Operetten wurden hier aufgeführt. Oder die Besucher ließen sich verzaubern von der langen Reihe der zur Musik „tanzenden“ und bei Dunkelheit farbig angestrahlten Fontänen der Wasserorgel im Teich.



Seebühne und Fontäne

17 Buschmühle

Zur Einweihung des Kaiser-Wilhelm-Hains 1894 und der nahe gelegenen Pferderennbahn im Jahr zuvor wurde auf einem alten Gutshof mit Wassermühle das Ausflugslokal „Buschmühle“ eröffnet. Als das Areal um die Buschmühle 1939 zum Kaiserhain kam, hatten allein im Garten des Restaurants nach mehreren Erweiterungen 3.000 Gäste Platz. Die 1944 bei Luftangriffen zerstörten Gebäude wurden zur Bundesgartenschau 1959 durch ein damals hochmodernes, im Wesentlichen heute noch erhaltenes Gebäude ersetzt. Die Insel im Teich wurde 1959 als „Tanzinsel“ errichtet und zur Bundesgartenschau 1969 zum Pavillon umgebaut.

Aufbau des neuen Restaurants an der Buschmühle



Japangarten 1959



Das alte Restaurant „Buschmühle“

